

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: An Doris (1745)

1 Doris, ia, Du magst mich hassen,
2 Mich verstoßen, mich verlassen,
3 Wiß, es blutet zwar mein Herz,
4 Doch, es ändert es kein Schmerz.
5 Unter meinen edlen Trieben
6 Ist kein Trieb veränderlich:
7 Doris! wilst du mich nicht lieben;
8 O so lieb ich dennoch Dich

9 Doris, kanst Du mich verlassen?
10 Schönste, sprich, sollst Du mich hassen?
11 Mich, den nichts, als Du, betrübt,
12 Mich, der Dich so zärtlich liebt?
13 Mich, der iüngst die Welt noch schätzte,
14 Weil Du zu der Welt gehörst,
15 Welchen nichts darinn ergözte,
16 Wenn Du nicht darinnen wärst

17 Deine Weisheit, Deine Tugend
18 Übertrift noch Deine Jugend,
19 Dein holdseeliges Gesicht
20 Gleicht der schönen Seele nicht.
21 Rosen blühen auf den Wangen,
22 Lilien glänzen rund umher:
23 Doch sie wirkten kein Verlangen,
24 Wenn Dein Geist nicht schöner wär.

25 Freundlichkeit in allen Minen,
26 Eifer, iedermann zu dienen,
27 Edelmut, Verschwiegenheit,
28 Menschenliebe, Zärtlichkeit;
29 Jede Tugend ist Dir eigen,
30 Jede hast Du Dir erwählt,

31 Und kein Lästrer kan mir zeigen,

32 Daß Dir auch nur eine fehlt

33 Du gebietest meinen Trieben,

34 Dich allein kan ich nur lieben.

35 Tausend nennt man reich und schön,

36 Und ich mag sie doch nicht sehn.

37 Keine Schöne, keine Reiche

38 Ist Dir an Verdiensten gleich:

39 Wenn ich sie mit Dir vergleiche,

40 Dann ist keine schön und reich

41 Laß mich meinen Kummer sagen!

42 Wirst Du mich gleich nicht beklagen,

43 So beklagt ein anderer mich,

44 Der Dich minder liebt, als ich.

45 Zeig ihm dieses Tuch voll Zähren,

46 Das mein Auge voll geweint,

47 Prüf ihn,

48 Ob ers halb so redlich meint.

49 Sein verklagendes Gewissen

50 Wird die Treue loben müssen,

51 Die er zwar mit Nahmen nennt,

52 Aber die sein Herz nicht kennt.

53 Glück und Dich will ich ihm gönnen,

54 Wenn er nur die Warheit spricht.

55 Warheit, zwing ihn zu bekennen:

56 Solche Triebe kenn ich nicht

57 Nein, ich kann den Trieb nicht hindern,

58 Nein, ich kann mein Leid nicht mindern,

59 Was ich rede, denk und thu,

60 Setzt mein Herz doch nicht in Ruh.

61 Canitz rief die schnellen Stunden,

62 Und verging, wie sie, im Schmerz;
63 Was sein blutend Herz empfunden,
64 Das empfindet itzt mein Herz

65 Denk an seine Trauerode!
66 Doris ringt noch mit dem Tode:
67 Folge dieser Doris nach,
68 Sprich, was einst ihr Schatten sprach:
69 Nur drei Worte darf ich sagen,
70 Ich weiß, daß du traurig bist.
71 Folge mir. Vergiß dein Klagen,
72 Weil dich Doris nicht vergißt.

73 Säh ich Dich in letzten Zügen
74 Sterbend auf dem Lager liegen,
75 Sprächest Du, daß Deine Treu
76 Mir im Tode sicher sey;
77 Könnt ich dann wol Abschied nehmen,
78 Wie erst Haller Abschied nahm?
79 Nein! Ich würde mich nur grämen,
80 Denn so stürb ich erst für Gram

81 Freunde, Doris läßt mich sterben!
82 Seht, ich will den Ruhm erwerben,
83 Den sich iedes Herz erwirbt,
84 Welches liebt, und liebend stirbt.
85 Daß man einst von mir noch spreche,
86 Seht mein Leid und sagt es nach!
87 Tausend andre Tränenbäche
88 Würke dieser Tränenbach

89 Dichter sollen mich bedauren!
90 Schönen sollen um mich trauren!
91 Denn ich weiß, es röhrt mein Lied
92 Jedes zärtliche Gemüth.

- 93 Weint bei meinen Trauertönen,
94 Weint, gerührte Herzen, weint!
95 Sagt einst:
96 Ein Verliebter und ein Freund.
- 97 Doris, bist Du zu erweichen;
98 O so denk an iene Leichen,
99 Die der treuen Liebe Macht
100 Vor der Zeit ins Grab gebracht!
101 Soll ich mich zu Tode grämen?
102 Sage ia. Es soll geschehn.
103 Laß mich nur beim Abschiednehmen
104 Dich noch einmal freundlich sehn
- 105 Hörst du, was die Liebe fodert?
106 Wann einst dis Gebeine modert,
107 Dann erwache Dein Gehör;
108 Doch, dann fodert sie nichts mehr.
109 Ruf einmal bei tausend Zähren
110 Meine Asche aus der Gruft.
111 Doch, vielleicht wird sie nicht hören,
112 Wenn Dein Mund gleich selber ruft
- 113 Aber wenn ich noch im Grabe
114 Kräfte zum empfinden habe,
115 Wenn man dort noch sieht und hört,
116 Wenn mich dort Dein Gram noch stört;
117 O, was werd ich dann verspüren,
118 O, wie wird es Dich gereun!
119 Wie wird mich Dein Jammer röhren,
120 Wenn ich nicht kan bei Dir seyn.
- 121 Sorgen, die das Herz verletzen,
122 Tränen, die die Wangen netzen,
123 Nachreu, in der zarten Brust,

124 Seufzer, über den Verlust,
125 Werden mich erwecken sollen.
126 Doris, ändre Deinen Sinn,
127 Dann wirst Du mich lieben wollen,
128 Wann ich halb verweset bin

129 Werd ich Dir mit dürren Beinen,
130 Künftig in der Nacht erscheinen,
131 Komm ich als ein Geist zu Dir,
132 So erschrikk nur nicht vor mir.
133 Nein, mein Geist soll Dich nicht quälen,
134 Wenn er Dich gleich quälen kan!
135 Wird ihm Ruh im Grabe fehlen,
136 O so bist Du Schuld daran

137 Ach mit tausend edlen Tränen
138 Wirst Du meiner Lieb erwähnen,
139 Und zur Lindrung Deiner Noth
140 Rufst Du wol noch selbst den Tod.
141 Wünsche Dir kein Sterbebette!
142 Warte bis der Tod Dich ruft:
143 Doch, nimm Deine Ruhestädte
144 Nur nicht weit von meiner Gruft.

145 Dann werd ich beim Auferstehen
146 Dich an meiner Seite sehen!
147 Dann mischt sich, in meiner Brust,
148 Liebe zu der Himmelsslust.
149 Dann wirst Du mich erst entzükken,
150 Wann Du nicht mehr irrdisch bist.
151 Dann wird mich Dein Kuß beglücken,
152 Wann mich erst ein Engel küßt

153 Welcher Donner, welche Freude,
154 Störet mich in meinem Leide!

- 155 Hört den lauten Freudenton,
156 Seht die Erde zittert schon.
157 Welten fallen aus der Höhe,
158 Sterne werden Sonnen gleich.
159 Dort, wo ich die Schaaren sehe,
160 Dort entsteht das Himmelreich
- 161 Engel jauchzen in den Lüften,
162 Menschen steigen aus den Grüften,
163 Fromme werden schon verklärt,
164 Und mir wird mein Wunsch gewärt.
165 Doris, nun will ich Dich führen,
166 Sieh, dort ist Dein Vaterland!
167 Komm, Du solst den Himmel zieren,
168 Zier ihn nur an meiner Hand!

(Textopus: An Doris. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/23672>)